

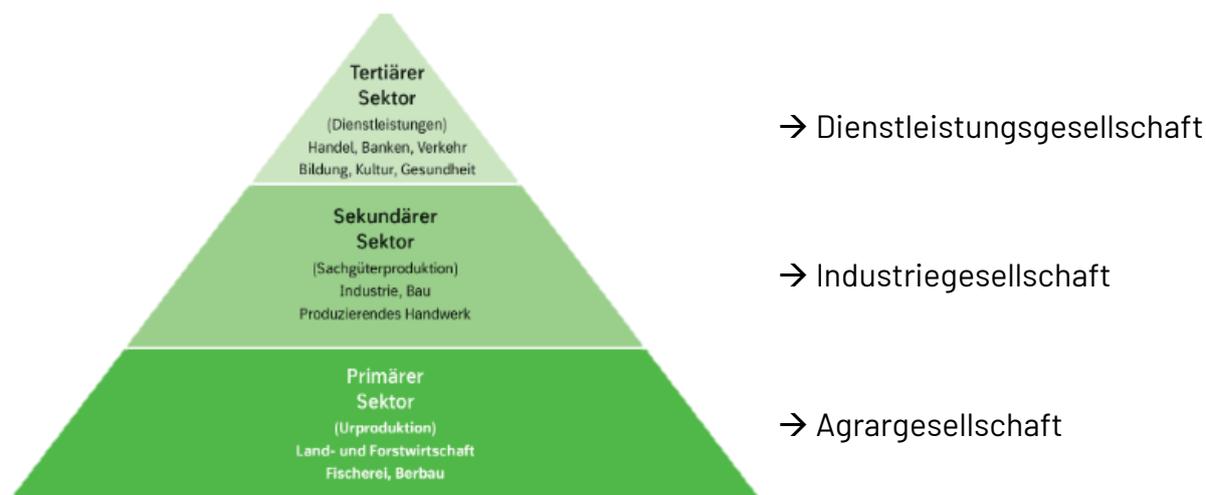
1. Unternehmen als Teil von Gesamtwirtschaft und Gesellschaft

Soft Skills/Hard Skills: Die für Beschäftigte wichtigen Kompetenzen werden eingeteilt in sogenannte Hard und Soft Skills.

Hard Skills beschreiben berufstypische Qualifikationen und Fachwissen. Sie sind klar messbar und lassen sich durch Zeugnisse und Zertifikate sichtbar machen.

Im Gegensatz dazu sind Soft Skills gehen über fachliche Fähigkeiten hinaus und werden in personale (z.B. Neugierde, Zuverlässigkeit), soziale (z.B. Teamfähigkeit, Empathie) und methodische Kompetenzen (z.B. Problemlösen, analytisches Denken) eingeteilt.

Wie lässt sich eine Volkswirtschaft beschreiben?



Bruttoinlandsprodukt (BIP): Das BIP ist die zentrale volkswirtschaftliche Kennzahl und wichtig für Vergleiche von verschiedenen Staaten oder Zeitpunkten. Es umfasst den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen, die innerhalb eines Zeitraumes (z.B. Jahr) in einer Volkswirtschaft nach Abzug der Vorleistungen erwirtschaftet werden.

Staatliche Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln: Rahmenbedingungen für das Handeln von Unternehmen schafft der Staat durch folgende Instrumente:

- Besteuerung (z. B. durch Gewerbesteuer oder Einkommensteuer)
- Sozialabgaben (Unternehmen tragen die sog. Lohnnebenkosten = AG-Anteil zu den Sozialversicherungen)
- Subventionen (Leistungen des Staates ohne marktmäßige Gegenleistung)
- Umweltauflagen (z.B. Emissionsgrenzwerte)

Stakeholder und Shareholder: Viele Gruppen äußern als Betroffene eines Unternehmens Ansprüche gegenüber diesem. Diese sog. Stakeholder lassen sich die in zwei grundlegende Gruppen einteilen, nämlich unternehmensinterne (z.B. Mitarbeiter) und unternehmensexterne Stakeholder (z.B. Umweltschutzorganisationen, Zulieferer, Staat usw.).

Shareholder hingegen besitzen Anteile an einem Unternehmen, z. B. als Aktionär und haben daher möglicherweise andere Interessen als Stakeholder.

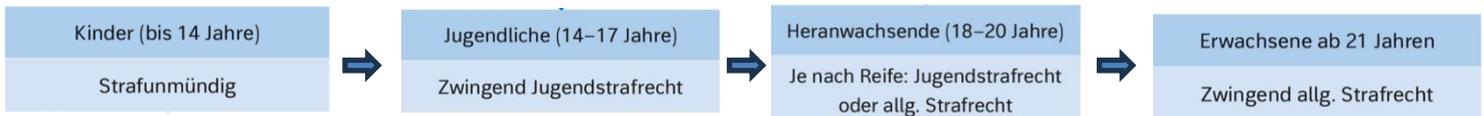
2. Recht als Handlungsrahmen

Rechtliche Konsequenzen bei Verstößen: Bei einer Geldstrafe muss der verurteilte Täter einen vom Gericht definierten Geldbetrag an die Staatskasse bezahlen. Dieser wird nach Tagessätzen bemessen. Ein Tagessatz entspricht dem Nettoeinkommen, das der Verurteilte an einem Tag erzielt.

Bei einer Freiheitsstrafe wird dem Täter zeitlich begrenzt oder lebenslang das Grundrechts auf Freiheit der Person entzogen. Geringe Freiheitsstrafen können auch zur Bewährung ausgesetzt werden.

Kleinere Verstöße gegen die Rechtsordnung (z.B. Falschparken) werden als Ordnungswidrigkeiten mit einem in der Höhe absolut festgelegten Bußgeld belegt.

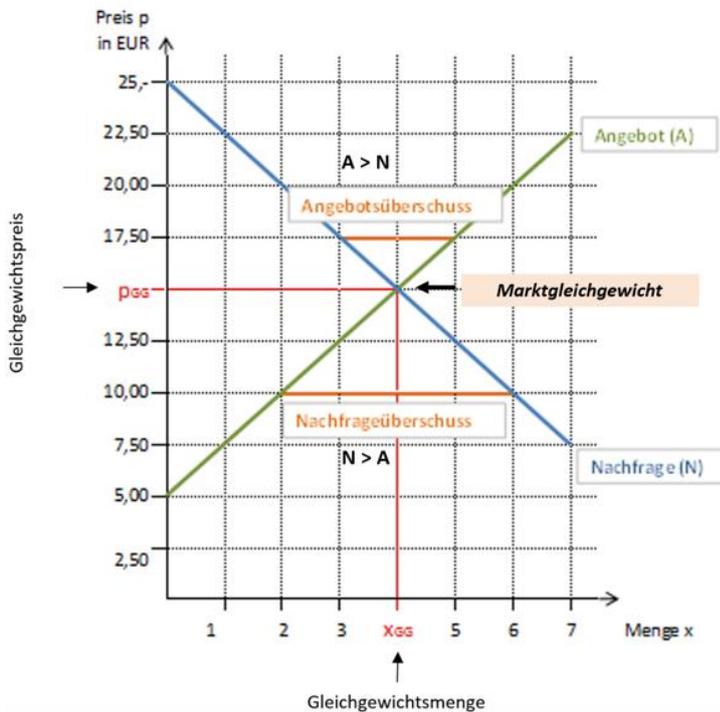
Besonderheiten des Jugendstrafrechts:



Zentraler Gedanke des Jugendstrafrechts in Deutschland: Erziehung des straffälligen Jugendlichen, nicht Bestrafung (daher: mildere Rechtsfolgen im Jugendstrafrecht als im allgemeinen Strafrecht)

3. Ökonomisches Handeln auf den Märkten

Marktmodell:



→ Nachfragekurve

- Die Nachfrage ist abhängig vom Preis
- Je höher der Preis, desto geringer ist die Nachfrage

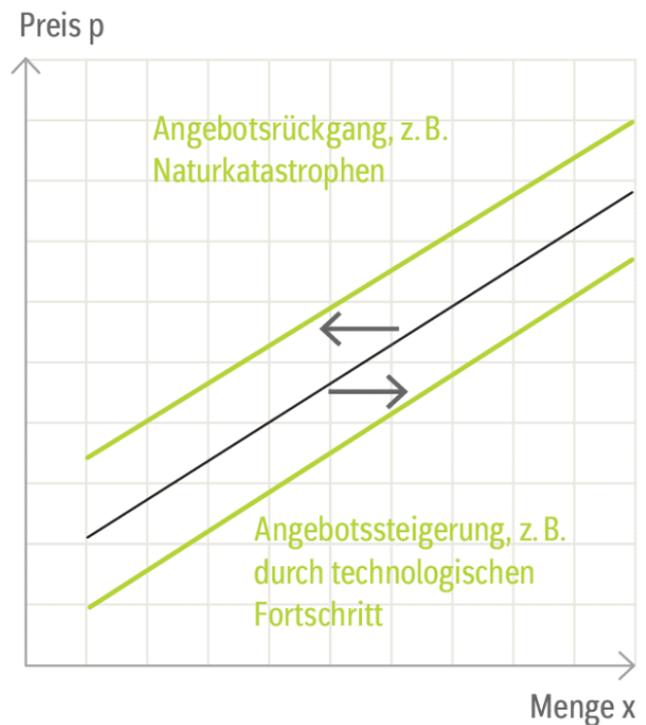
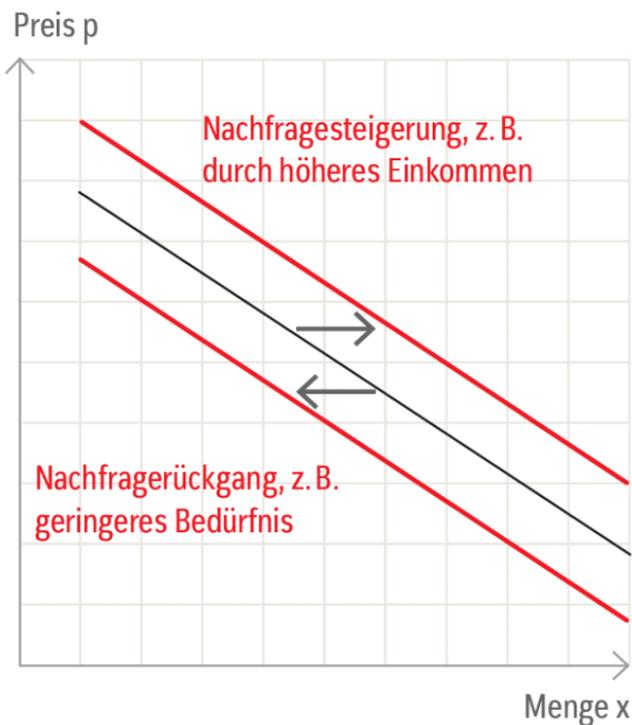
→ Angebotskurve

- Das Angebot ist abhängig vom Preis
- Je höher der Preis, desto höher ist das Angebot (→ Gewinnaussichten)

→ Marktgleichgewicht

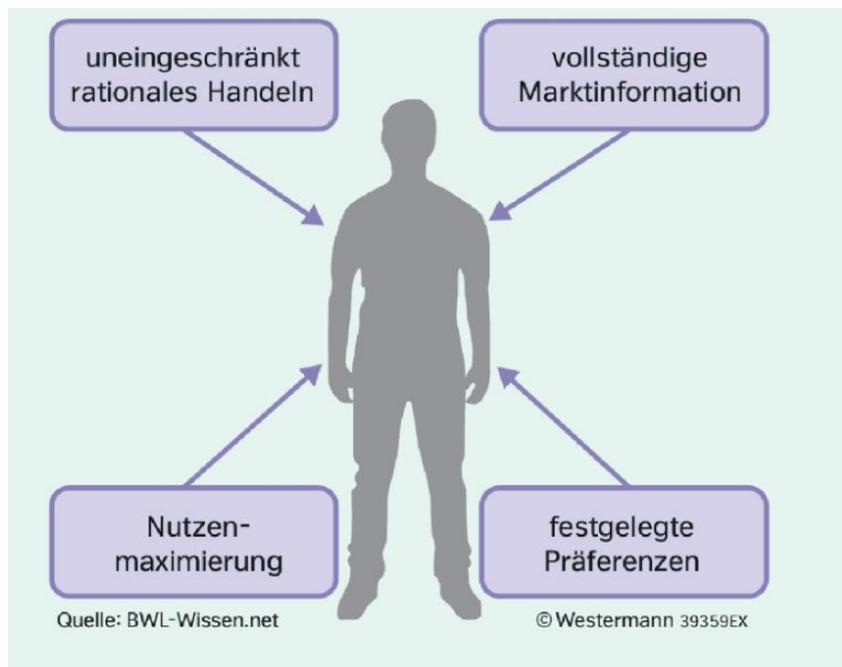
- Schnittpunkt der Angebots- und Nachfragekurve
- Zugehöriger Preis = Gleichgewichtspreis (p_{GG})
- Zugehörige Menge = Gleichgewichtsmenge (x_{GG})

Verschiebung der Kurven von Angebot und Nachfrage:



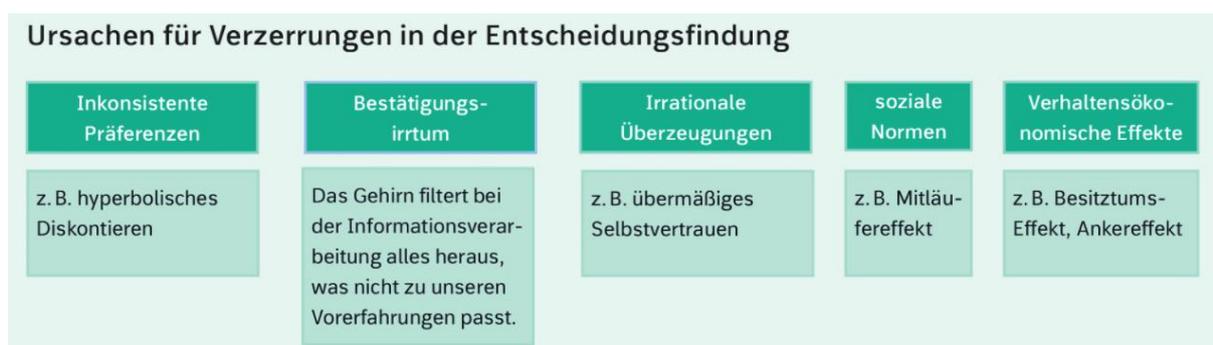
4. Entscheidungen aus verhaltensökonomischer Sicht

Homo Oeconomicus: Der Homo Oeconomicus ist das zentrale Menschenbild der klassischen Volkswirtschaftslehre. Dieses basiert auf folgenden grundlegenden Prämissen:



Heuristik: Zentrale Erkenntnis in der Verhaltensökonomik ist, dass der Mensch nicht immer nach den Annahmen des Homo Oeconomicus handelt, sondern z.B. auf Heuristiken zurückgreift. Heuristiken sind mentale Abkürzungen, die uns helfen, Entscheidungen mit wenig Informationen in kurzer Zeit zu treffen („Faustregeln“).

Entscheidungsverzerrung: Außerdem handelt der Mensch oft aufgrund von systematischen Verzerrungen in der Entscheidungsfindung:



Nudging: Mit Hilfe des Nudgings („Anstoßens“) wird versucht, das Verhalten des Menschen in die „richtige“ Richtung zu lenken. Dabei hat der Mensch das Gefühl, freiwillig und selbstständig gehandelt zu haben, anders als bei einer Verhaltensbeeinflussung durch Ge- und Verbote.